

Pilzgesichter

Autor(en): **Clémentçon, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pilzgesichter

HEINZ CLÉMENÇON

Der Crème-farbene Zystidenrindenpilz begegnet uns mit dem langgezogenen Gesicht einer blassen Makake. Dieser Pilz heisst eigentlich *Phanerochaete sordida* (P.Karst.) J.Erikss. & Ryvarden. Ist doch viel einfacher, nicht wahr? Unveränderte Foto; ich habe das Gesicht erst auf dem Bildschirm meines Computers entdeckt.



Das breite Gesicht des Stinkkohl-Blasssporrüblings mit den Schlitzaugen und dem kleinen Mund gehört eindeutig in die asiatische Welt. Der Stinkkohl-Blasssporrübling heisst eigentlich *Gymnopus brassicolens* (D.A. Reid) Noordel.



Dieses glotzende Gesicht wird von einem parasitischen Pilz und seinem Wirt, ein Kiefern-Pollenkorn, gebildet. Seine Augen und sein runder Mund sind in Wirklichkeit Dauersporen des Pilzes. In der Haartracht, den dicken Wangen und dem breiten Kinn erkennen wir den Kiefernpollen. Dieser Pilz wurde in Amerika gefunden; in Europa wurde er bisher noch nicht nachgewiesen und hat deshalb noch keinen deutschen Namen. Die Fachleute nennen ihn *Blyttiomycetes helicus* Sparrow, zu Ehren des amerikanischen Mykologen Axel Blytt.



Gruss vom Basidius!

FOTOS HEINZ CLÉMENÇON